

10. VIII. 1917

## Raucherkarte und Rationierung.

Da in letzter Zeit vielfach in der Öffentlichkeit von einer Rationierung des Rauchmaterials, von einer Tabakkarte und ähnlichen Maßnahmen die Rede war, wandte sich einer unserer Mitarbeiter an den Präsidenten des Reichsverbandes der Trafikantenvereine Oesterreichs Herrn Ignaz Matzku, welcher die nachstehenden, bemerkenswerten Ausführungen gab:

In letzter Zeit wurden Notizen verbreitet, in denen für den Herbst eine allgemeine Regelung der Tabak- und Zigarren-Ausgabe angekündigt wird. Wir sind gewiß allen maßgebenden Personen dankbar, wenn sie an unserem Schicksal Anteil nehmen und sich bemühen, durch die Presse eine chemöglichste Durchführung ankündigen, wissen wir nur zu gut, daß durch die heutigen Verhältnisse die Tabaktrafikanten nicht mehr bereidenswert sind.

Unter maßgebenden Personen verstehen wir, als einzigen Vertretungskörper der Trafikantenorganisation, unsere Verschleißbehörden, Finanzlandesdirektionen und die Monopolaktion im Finanzministerium. Es werden einschneidende Fragen, die die Trafikanten betreffen, stets im Einvernehmen mit der Trafikantenvertretung gelöst. Notizen und Berichte von Nichtfachleuten, wie sie in letzter Zeit erfolgt sind, haben sehr oft dazu beigetragen, nicht nur die Trafikanten zu schädigen — weil vorzeitiges Veröffentlichung gewisser Änderungen die Arbeit nur stört — sondern auch die Allgemeinheit in ihren Erwartungen zu täuschen, da diese Berichte nicht sachgemäß behandelt waren. Andererseits werden

Ziffern angeführt, die vielleicht nicht jedermann geläufig sind und der heutigen Zeit überhaupt nicht Rechnung tragen.

Wir wollen daher die Raucher aufmerksam machen, daß derartige Mitteilungen nur dann ernst zu nehmen sind, wenn dieselben von den Behörden oder von der Reichsorganisation der Trafikanten ausgehen.

Im Kriege wurde weit mehr Tabakmaterial verbraucht als in Friedenszeiten und dies trifft nicht nur in Oesterreich, sondern in allen Staaten Europas zu, ob dieselben sich im Kriegszustand befinden oder nicht. Soviel uns bekannt ist, befaßt sich die Monopolaktion seit längerer Zeit ganz ernst mit der Frage, in welcher Weise Vorsorge getroffen werden könnte, die Trafikanten vor allen Unannehmlichkeiten zu schützen und es zu ermöglichen, den Rauchern das ihnen bestimmte Material zuzuführen.

Soweit die Arbeiten bekannt sind, muß bemerkt werden, daß diese keinen Termin zu bestimmen zulassen, daß aber heute auch noch nicht gesprochen werden kann, was das Finanzministerium für recht und durchführbar befindet. Uns ist es wohl klar, daß seitens des Fachreferenten im Finanzministerium der feste Wille vorhanden ist, diese Frage in zufriedenstellender Weise zu regeln. Wir glauben jedoch, aus den gemachten Erfahrungen sagen zu dürfen, daß die Regelung der Tabak- und Zigarrenausgabe nur dann ihren Zweck erfüllt hat, wenn die Tabakkarte eingeführt wird. Die da und dort angegebenen Ziffern über die Erzeugung der Materialmengen sind für uns nicht maßgebend und wir wollen uns in diese Zifferansätze nicht einlassen, da dies seitens der Behörden in einer statistischen Zusammenfassung alljährlich zur Ausgabe gelangt und weil wir auch aus diesen Ziffern die Lösung der Frage nicht ableiten können. Wir könnte die Tabakausgabe geregelt werden? Das ist die Frage und auf die gibt es auch nur eine kurze Antwort. Durch die Tabakkarte, die nur tatsächlichen Rauchern ausgefolgt wird, wobei die Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren als volle Raucher zu gelten hätten, wenn man sie nicht überhaupt ganz aus den Reihen der Raucher ausscheiden will. Berücksichtigt man, daß unter den heutigen Verhältnissen bereits die Schuljugend sich das Rauchen angewöhnt hat, dann wird man begreifen, daß eine beträchtliche Menge Material für die Raucher zur Verfügung bleibt, wenn die Jugendlichen weniger oder nichts bekommen. Vieles Tabakmaterial wird seitens der Frauen angekauft, und zwar nicht immer zur Rauchversorgung ihrer Angehörigen, sondern zum Lebensmitteltausch, besonders für Ungarn. Auch dadurch werden natürlich die Raucher im Materialbezug verkrüppelt. Belämen also Frauen keine Karte, so würde eine beträchtliche Menge Material frei werden, welches den Rauchern zugute kommt.

Alle diese und noch andere wichtige Fragen sind im Finanzministerium wohl bekannt und es wird gewiß die nötige Aufmerksamkeit angewendet, eine gleichmäßige Einteilung des Materials hervorzubringen, um so diejenigen Personen, welche heute nichts bekommen, auch befriedigen zu können. Der Umstand allein, daß das Anstellen vor den Trafikanten jede Kontrolle unmöglich macht, genügt, daß einzelne Personen übermäßig viel zu rauchen und andere wieder zu verlaufen haben, während wieder andere nichts bekommen können. Diese Zustände müssen unbedingt geändert werden. So erwarten auch wir von der Einführung der Raucherkarte die richtige Lösung der Frage. Wenn wir lange Zeit gegen eine Raucherkarte gewesen sind, hatten wir genügend Gründe dafür, weil wir uns bewußt waren, welche Vorarbeiten notwendig sein werden, um eine richtige Verteilung herbeizuführen, und weil wir auch der Ueberzeugung sind, daß es abermals Unzufriedene geben wird, die mit der ihnen zugewiesenen Menge das Auskommen nicht finden werden.

Auf alle Fälle wird notwendig sein, daß sich die Raucher bewußt sind, daß es heute nicht von der Baluta abhängt, ob man Tabak beziehen kann oder nicht, sondern daß das Tabakmaterial in Europa in allen Staaten beinahe verbraucht ist und daß zur größten Sparsamkeit aufgefordert werden muß. Wenn die Alten geschlossen sein werden und die Behörden ihre Verfügungen getroffen haben, sind wir vollkommen überzeugt, daß diese nur das Interesse der Raucher im Auge hatten und daß sie sich bemüht haben, vor Einbruch der kalten Jahreszeit dem zwecklosen Anstellen und der Hamsterei ein Ende zu bereiten.